

Nr. 1 / März 2024

Liebe Freunde,

im Namen des Vereins möchte ich mich noch für den ausgefallenen Weihnachtsbrief im letzten Jahr entschuldigen. Ich freue mich, dass wir Ihnen gute Nachrichten aus der Mission berichten können. Leider sind diese in unserer Krisenzeit viel zu selten. In Ave Maria haben wir das hundertjährige Weihefest im Dezember gefeiert. Die Marienkirche wurde auch mit Mitteln aus Deutschland und tausenden von Arbeitsstunden und in mühevoller Arbeit restauriert worden. Wir hatten zum ersten Mal eine Abschlussklasse vom Gymnasium und es werden eine Schneiderei und Töpferei als neue Werkstatt in Ave Maria eröffnet. Aus Turkana können wir nach 10 Monaten Trockenheit wieder über Regen in Kokuselei berichten. Im Zeichen der Hoffnung wünsche Ich Ihnen ein gesegnetes Osterfest

Christian Moser - Förderverein Neue Wege e.V.

Liebe Freunde, liebe Spender und Spenderinnen, herzliche Grüße aus Ave Maria im Süd Sudan.

Wir leben hier immer noch in einer Oase des Friedens, obwohl wir immer wieder von Verwüstung und Unruhen umringt sind. Irgendwie ist unser Gebiet aber so abgelegen, dass nicht einmal der Krieg es bis in unser Gebiet schafft. Wir hoffen natürlich, dass der Wald uns noch lange vor den Gefahren der Außenwelt schützen wird.

Trotzdem müssen wir natürlich auch irgendwie in der Welt bleiben. Wir benötigen Medikamente und müssen Baumaterialien usw. aus dem Ausland mühsam herbringen. Das geht jetzt in dieser Jahreszeit recht gut, da alles trocken ist. Bald kommt aber wieder der erste Regen, und wie in Deutschland, wo sich die Menschen auf den Frühling freuen, der neues Leben ins Land bringt, so freuen wir uns auf den ersten Regen, obwohl dann unsere Straßen in große Schlammrinnen verwandelt werden.

Im vergangenen Jahr haben alle Schüler in unseren zwei Schulen die 8. Klasse, also den Abschluss der Volksschule, bestanden. Darüber haben wir uns natürlich sehr gefreut. Jetzt können sie sich ins Gymnasium einschreiben. Wir haben heute bereits 63 für das erste Jahr eingeschrieben und in den kommenden Tagen werden es mehr. Wir werden also zwei Parallelklassen haben mit zwischen 35 und 40 Schülern in jeder Klasse.

Im vergangenen Jahr hatten wir zum ersten Mal eine Abschlussklasse vom Gymnasium. Die Ergebnisse sind noch nicht raus, aber 29 Schüler haben das Abitur gemacht und hoffentlich bestanden. Die Frage ist



Schreiner Ausbildung in Ave Maria

natürlich, wie es weiter gehen soll. Andrew hat bereits entschieden, er will Missionar werden. Den Entschluss fasste er schon vor Jahren und er ist bereit in die Welt zu gehen, auch in andere Gebiete, in denen es vielleicht noch schwieriger ist wie hier.

Emmanuel möchte gerne Medizin studieren. Das wird nicht leicht sein, denn ein Medizinstudium ist teuer und man bekommt hier nicht so leicht jemand, der das finanzieren kann. Wir können den jungen Leuten, die das Gymnasium abgeschlossen haben,

wenig bieten. Manche werden vielleicht als Lehrer ausgebildet. Vor allem wollen wir ihnen aber eine Chance geben, einen richtigen Beruf zu erlernen. Aus diesem Grund haben wir auch die Berufsschule in Ave Maria gegründet, um ihnen eine Zukunftsperspektive zu ermöglichen.

Das ist jetzt unsere große Herausforderung. Die Grundschulen haben Mitte Februar bereits begonnen. Das Gymnasium brauchte etwas länger. Anfang März wird das Gymnasium aber voll im Gang sein. Dann wissen wir auch wie viele Schüler wir in der ersten Klasse Gymnasium haben (entsprechend 9. Klasse in Deutschland) und wie viele Schüler wir dieses Jahr im Dezember zum Abitur bringen. Dann soll aber am Montag, den 18. März, die Berufsschule öffnen mit fünf Abteilungen: Schreiner, Klempner, Elektriker, Mechaniker und Schlosser. Zwei weitere Abteilungen sollen dazu kommen, vielleicht Mitte April: Schneider und Töpfer.

Bisher hat die Abteilung Schreiner funktioniert und im Dezember machten 18 junge Leute, darunter drei Frauen, ihren Abschluss. Sie haben alle bereits Arbeit gefunden und sind selbstständig geworden, in Yambio, Tombura und Ezo. Das ist natürlich eine Freude, aber es zeugt auch davon, dass es in diesem Land fast keine Fachkräfte gibt. Das ist das Resultat von so vielen Jahren Bürgerkrieg, wenn Menschen keine Zeit haben für eine Ausbildung und nur ans Überleben denken können.



Hundert Jahrfeier Missionskirche Ave Maria

Ave Maria ist nun hundert Jahre alt geworden. Als die Missionare in dieses Gebiet kamen haben sie zu aller erst den Menschen Bildung gebracht. Die ersten Missionare kamen aus Österreich und Bayern, und wurden später durch Missionare aus Italien ersetzt. Sie alle waren aber praktische Menschen, die zusammen mit dem Glauben den Menschen Bildung brachten. Heute ist dieses Gebiet zum katholischen

Kerngebiet Afrikas geworden. Mit über 90% Christen ist es zugleich zu einem Bollwerk gegen die Verbreitung von Islam in Afrika geworden.

Die Missionen waren lange durch den Krieg zerstört, aber den Glauben der Menschen konnte der Krieg nicht erschüttern. Wir wollen nun die neuen Abteilungen in der Berufsschule öffnen. Wir brauchen aber dazu viel Unterstützung, denn alle Werkzeuge, usw. müssen wir aus dem Ausland beschaffen. Als im Dezember die 18 jungen Menschen ihre Ausbildung als Schreiner abschließen konnten, bekam jeder von ihnen einen voll ausgerüsteten Werkzeugkasten. Das war auch die logische Voraussetzung, damit sie unabhängig werden konnten und ihren eigenen Lebensunterhalt verdienen. Jetzt geht es darum für die neuen Abteilungen auch wieder ausreichend Werkzeuge zu haben, damit wir junge Menschen ausbilden können.

Avelino Bassols-Rheinfelder - Mission Ave Maria

Hoffnung inmitten der Not: Missionsgemeinschaft des Hl. Apostel Paulus in Kokuselei

In dem trocknen Gebiet von Kokuselei, wo die Dürre ihren anhaltenden Schatten wirft, steht die Missionsgemeinschaft St. Paul als Leuchtfeuer der Hoffnung und Widerstandsfähigkeit. Trotz der harten Bedingungen, unter denen die Region seit fast einem Jahr leidet, haben die Missionare in ihrem Engagement für den Aufschwung der Gemeinschaft nicht nachgelassen. Durch innovative Initiativen und unerschütterlichen Einsatz haben sie nicht nur den Sturm überstanden, sondern auch den Samen des Wandels gesät, der Kokuselei eine bessere Zukunft verspricht.

Eine der bemerkenswertesten Errungenschaften der Missionsgemeinschaft des Hl. Apostel Paulus war ihr Engagement für ökologische Nachhaltigkeit. Angesichts der Wasserknappheit haben sie ihre Bemühungen fortgesetzt, Bäume zu pflanzen und kleine Gemüsegärten anzulegen und dabei die vorhandenen Bohrlöcher genutzt, um das Überleben dieser grünen Oasen in der Wüstenlandschaft zu sichern. Ihre Weitsicht und Beharrlichkeit haben nicht nur zum Umweltschutz beigetragen, sondern auch eine Nahrungsquelle für die Gemeinde inmitten der Dürre geschaffen.



Die Gärten sichern die Ernährung selbst in Dürrezeiten

Darüber hinaus betreiben die Missionare unermüdlich das „Center of Life“, ein lebenswichtiges Ernährungszentrum, das 920 Kindern als Unterstützung dient. Trotz der Herausforderungen, die die Dürre mit sich brachte, bleibt das Zentrum seiner Mission treu und versorgt die Kinder zweimal täglich mit nahrhaften Mahlzeiten. In einer Zeit der Knappheit dient das „Center of Life“ als Leuchtfeuer der Hoffnung und stellt sicher, dass die schwächsten Mitglieder der Gemeinschaft den Lebensunterhalt erhalten, den sie zum Gedeihen benötigen.



Essensausgabe im „Center of Life“



Frauen bereiten die Mahlzeiten zu und verteilen das Essen

Doch der Einfluss der Missionsgemeinschaft des Hl. Apostel Paulus geht weit über die bloße Bereitstellung von Nahrungsmitteln hinaus. Da sie die Bedeutung einer ganzheitlichen Entwicklung erkannt haben, haben sie eine Gruppe junger Freiwilliger mobilisiert, die sich um das Wohlergehen der Kinder kümmern. Diese engagierten Personen besuchen die Kinder täglich, um nicht nur ihre körperliche Gesundheit zu gewährleisten, sondern auch ihren Verstand und Geist zu fördern. Durch Bildungsaktivitäten mit Schwerpunkt auf Lesen, Schreiben, Rechnen und Hygiene vermitteln sie den Kindern das Wissen und die Fähigkeiten, die sie benötigen, um den Teufelskreis der Armut zu durchbrechen und eine bessere Zukunft aufzubauen. Kürzlich, inmitten der Verzweiflung über die anhaltende Dürre, erreichte uns ein Hoffnungsschimmer vom Himmel, als nach fast zehn Monaten Trockenheit Regen über das ausgedörrte Land der Kokuselei-Region fiel. Dieser rechtzeitige Segen dient als Beweis für die Widerstandsfähigkeit und Beharrlichkeit der Missionsgemeinschaft des Hl. Apostel Paulus und der Gemeinschaft, der sie dienen. Es ist eine Erinnerung daran, dass selbst in den dunkelsten Zeiten die Hoffnung siegt und wir mit unerschütterlicher Entschlossenheit selbst die größten Herausforderungen meistern können.

In Kokuselei ist die Missionsgemeinschaft des Hl. Apostel Paulus ein leuchtendes Beispiel dafür, was durch Mitgefühl, Hingabe und Belastbarkeit erreicht werden kann. Während sie weiterhin Samen der Hoffnung und des Wandels in den trockenen Ländern säen, inspirieren sie uns alle dazu, nach einer Welt zu streben, in der Widrigkeiten mit unerschütterlicher Entschlossenheit begegnet werden und in der selbst die trockensten Wüsten mit der Aussicht auf eine bessere Zukunft erblühen können.

Eleni Tsegaw - Mission Nariokotome

Impressum:

Förderverein NEUE WEGE e.V.
Christian Moser
Osteranger 17
85665 Moosach
Tel. +49 8091 7697
info@foerderverein-neuewege.de
www.foerderverein-neuewege.de

Spendenkonto:

KSK München Starnberg Ebersberg
IBAN: DE26 7025 0150 0000 7442 50
BIC: BYLADEM1KMS